



Das Programm rund um Musik und Leben von Woody Guthrie wirkte durch die Wanderung zwischen den Waggons noch authentischer.

BILDER: THS

Friedrichsfeld: Kulturnetz zu Gast beim Verein Historische Eisenbahn / Woody Guthrie auf der Schiene

Ensemble agiert gekonnt auf Mannheims größter Bühne

Von unserem Mitarbeiter
Achim Wirths

Was war das nun? Musik mit Texten und Theater? Theater und Texte, unterbrochen von Musik? Musiktheater? Peter Mendelsohn bezeichnete die Performance als „Lesung mit Musik“. Zusammen mit Maria Breuer und Andreas Prodehl präsentierte er etwa 70 Gästen auf dem Gelände des Vereins Historische Eisenbahn Mannheim (HEM) in Friedrichsfeld diesen Mix aus Text und Musik. Und es war eine schlichtweg bestechende Idee, in dieser Location Woody Guthrie in den Mittelpunkt allen Geschehens zu stellen.

HEM-Vorstandsmitglied Beate Albrecht war an das Kulturnetz Mannheim/Rhein-Neckar mit der Bitte herangetreten, zu prüfen, ob man nicht auf dem Vereinsgelände eine Veranstaltung durchführen könne. Kulturnetz-Chef Peter Baltruschat war sofort hin und weg, die Location passte hundertprozentig in die Reihe „wOrtwechsel“, die seit rund 20 Jahren Kultur an den ungewöhnlichsten Orten präsentiert: Metzgereien, Friedhöfen oder auch in Operationssälen.

Baltruschat bat den Sänger, Schauspieler und Musiker Peter Mendelsohn, dem Mannheim ja die „Musicalgesellschaft“ zu verdanken hat, sich die Anlage mal anzuschau-

en, ob ihm thematisch dazu etwas einfiel. „Woody Guthrie“, kam unmittelbar aus dem Bauch heraus. Er konnte seinen Mitstreiter Andreas Prodehl sowie die Sängerin und Schauspielerin Maria Breuer (u.a. Theater Alte Werkstatt, Frankenthal) für das Projekt gewinnen.

Wanderung zwischen Waggons

Seit Dezember 2013 arbeiteten die Drei an der Umsetzung. Es galt ja, nicht nur eine Auswahl aus 30 Songs zu treffen, sondern auch die passenden Texte. Und unter der Voraussetzung, dass das Wetter mitspielte – was es dann auch tat – erweiterten sie die Bühne im HEM-Innern auf das ganze Gelände, nutzten die ausrangierten Eisenbahn-Exponate als Auftrittsorte. Damit schufen sie Mannheims größte Bühne.

Das Programm wirkte durch die Wanderung zwischen den Waggons noch authentischer, wie aus einem Guss. Eingeleitet wurde es mit einem Zitat aus „Früchte des Zorns“, dem Roman von John Steinbeck, einem Zeitgenossen von Woody Guthrie, auf der Innenbühne. Kongenial, denn in diesem Werk beschreibt Steinbeck das Schicksal entwurzelter Landarbeiter, die nach mehrjähriger Dürre, der „Dust-Bowl“, aus Oklahoma nach Kalifornien zogen. Darin finden sich jede Menge Parallelen zu Woodys Leben, denn auch



Maria Breuer, Andreas Prodehl (vorn) und Peter Mendelsohn.

ihn zog es – mit Zwischenstation – von Oklahoma an die Ostküste.

Man erfuhr viel über dessen Leben. Als eigensinniger Gelegenheitsarbeiter lebte er mit seiner Frau in bescheidenen Verhältnissen in Texas, als Tramp versuchte er nach Kalifornien zu gelangen. Nach einigen Schwierigkeiten schafft er es, aber auch hier sieht er nur Arbeitslosigkeit, Not und Hoffnungslosigkeit. Wie Woody den Sprung vom Plantagenarbeiter zum Sänger und

Songwriter schaffte, und sogar seine eigene Show bekam, in der er den Gewerkschaftsgedanken weitertrug, auf viele Widerstände, aber auch auf Freunde wie Pete Seeger stieß. So nachzuempfinden in „Bound for glory“ (deutscher Titel: Dieses Land ist mein Land), der Film heimste sich zwei Oscars ein.

Woody Guthries Kompositionen sind inzwischen ein Teil der amerikanischen Volksmusik geworden. Woody war derjenige, der traditionellen amerikanischen Folk und Blues verbunden hat, und dazu Texte schrieb über das, was die Leute gerade bewegte. Eine ganze Generation von amerikanischen Musikern ist maßgeblich von Woody Guthrie beeinflusst worden.

Woody Guthrie starb am 3. Oktober 1967 in New York an der von der Mutter vererbten Nervenkrankheit Chorea Huntington. Knapp 50 Jahren später ist es Maria Breuer, Peter Mendelsohn und Andreas Prodehl zu verdanken, dass Woody wieder gegenwärtig wurde. Mit Songs wie „This train is bound for glory“, „Seamen three“ oder „This land is your land“ und der szenischen Umsetzung der Texte gelang ihnen ein Revival, das an Eindringlichkeit kaum zu überbieten ist. Bleibt zu hoffen, dass die Drei sich nicht die sechsmonatige Arbeit für nur eine einzige Aufführung machten.